

In Sorau hatte Ursula von Biberstein den Anfang der Reformation gemacht; selbst einst dem Kloster angehörig gewesen, hatte sie über ihren Austritt aus demselben eine besondere Rechtfertigungsschrift abgefaßt, zu welcher Luther 1528 eine Einleitung schrieb. Von Luther nebst Melanchthon war auch der Sorauer Rector Heinrich Dietrich empfohlen. Endlich stand der spätere Besitzer der Herrschaft (1558—62), der freisinnige Bischof Balthasar von Bromnitz, bereits 1541 mit den beiden Wittenberger Reformatoren in Briefwechsel. — Hans von Dahme, Herr zu Wellersdorf bei Sorau, aus einem ehemals in der Niederlausitz mächtigen Geschlecht, hatte schon 1520 mit Luther briefliche Verbindung.

Was endlich Guben selbst betrifft, so war Leonhard Reiff, der sich hier in der Fastnachtswoche 1526, anscheinend als der erste Geistliche der Niederlausitz, verheirathete, mit Luther in persönlichem Verkehr gewesen, wie daraus hervorgeht, daß ein Gespräch Luthers mit ihm über Teufelerscheinungen in den Tischgesprächen erwähnt wird. Auf Empfehlung Melanchthons trat der zwanzigjährige Joh. Fabricius als Diaconus ein; 1556 war er Archidiaconus; bald nach 1585 starb er. Endlich wird hier noch ein eigenhändiger Empfehlungsbrief Melanchthons von 1557 für einen gewissen Otto von Ramin aufbewahrt; aus welcher Veranlassung derselbe in den Besitz des Rathes (durch diesen an die Gymnasialbibliothek) gekommen, ist nicht bekannt; auch die Herkunft dieses Angehörigen einer namentlich in Pommern weit verzweigten Familie ist nicht überliefert; über 70 Jahre später erscheint übrigens ein Träger des Namens in Forst.

Obwohl sich also für Guben nicht gerade eine hervorragende Zahl persönlicher Beziehungen ergibt, so hat sich doch die Stadt bekanntlich allem Anscheine nach zuerst in der Niederlausitz dem neuen Glauben zugewendet und dadurch denselben religiösen Sinn, wie einst Jahrhunderte früher durch Aufnahme des ersten niederlausitzer Klosters bethätigt. Auch die im Jahre 1844 erfolgte Begründung des Gustav-Adolf-Zweigvereins hat von dem Fortleben dieser Gesinnung Kunde gegeben, und dafür, daß sie unverändert noch in der Gegenwart fortbesteht, möge — das wünschen wir von Herzen — die Theilnahme der Einwohnerschaft an dem bevorstehenden Feste Zeugniß ablegen. In diesem Sinne heißen auch wir die Vertreter des Gustav-Adolf-Vereins in unserer Stadt herzlich willkommen und wünschen ihren Arbeiten günstigen Erfolg und dem von ihnen gepflegten Werke gesegnetes Gedeihen und immer weitere Verbreitung.